

29. Heitzmann, Spiegelbilder der gesunden und kranken Vaginalportion und Vagina. Wien 1884. S. 9.
30. Breisky, Billroth's Handbuch der Frauenkrankheiten. Bd. 3. S. 402.
31. Fritsch, Die Krankheiten der Frauen. 3. Aufl. 1886. S. 126 ff.
32. Bumm, Arch. für Gynäk. Bd. 23. S. 442.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel VII.

- Fig. 1. Einfacher Epithelzapfen. a Cylinderzellschicht. b Geschichtetes Plattenepithel. c Vacuolen.
- Fig. 2. Epithelzapfen mit mehreren fingerförmigen Fortsätzen.
- Fig. 3. Eine durch zwei gegen einander geneigte Papillen gebildete Schleimhautkrypte.
- Fig. 4. Eine durch vollständige Verklebung zweier Papillen gebildete verschlossene Krypte.
- Fig. 5. Ein im interstitiellen Bindegewebe isolirt gelagerter Epithelzapfen.
- Fig. 6. Wirkliche Drüsen (schematisch gezeichnet).
- Fig. 7. Eine einzelne ächte Vaginaldrüse mit Ausführungsgang (detaillirt gezeichnet).

VIII.

Plutonis et Harpagi dissecti dialogus, anatomisches Gedicht aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Von Prof. M. Roth in Basel.

Sowohl im Mittelalter als im Beginn der Neuzeit sind anatomische Gegenstände zu wiederholten Malen dichterisch behandelt worden. Ich erinnere an die anatomischen Verse des Flos medicinae Scholae Salerni¹⁾, an ein aus mehr als tausend Zeilen bestehendes Poema anatomicum einer Basler Handschrift²⁾, an die Reime auf einem Strassburger Holzschnitt vom Jahre 1517, welcher dem Feldtbuch der Wundartzney des Hans von Gerssdorff beigegeben ist. Aber alle diese Versuche werden in

¹⁾ Collectio Salernitana I, 483. V, 45 (unkritisch).

²⁾ Coll. Salernit. V, 173.

Bezug auf Anschaulichkeit, formale Vollendung und Humor weit übertroffen durch den hier mitzutheilenden Dialog.

Das betreffende Gedicht begegnete mir zum ersten Male unter der Ueberschrift *Dialogus Parthenii de sectione humani corporis* in einem zu Strassburg bei Henricus Sybold ohne Jahresangabe erschienenen Octavbändchen, welches ausserdem medicinische Stücke von Georgius Valla Placentinus und Aristoteles enthält. Dass diese Strassburger Ausgabe nicht Original, sondern blosser Nachdruck sei, zeigte sich sofort an dem abgerissenen Anfang und den zahlreichen, zum Theil sinnstörenden Druckfehlern und Auslassungen. Die Hoffnung, in den geschichtlichen und bibliographischen Werken der Medicin Aufschluss über das Gedicht und dessen Verfasser zu finden, erwies sich als trügerisch. Sie schweigen entweder ganz oder bieten Ungenügendes und Verkehrtes. In Conrad Gesner's *Bibliotheca universalis* 1545 p. 535 wird kurzweg *Parthenii cuiusdam dialogus* in der Strassburger Ausgabe erwähnt; Haller *Biblioth. anat.* I, 123 stellt den Autor unter die *Graeci ignotae aetatis*; *Biographie médicale* VII, 391 macht die Schrift unter *Ge. Valla* mit der Jahreszahl 1599 namhaft, und *de Renzi Storia della Medicina in Italia* II, 358 bezeichnet ausdrücklich den Georgius Valla als Verfasser des *dialogus Parthenii*.

Etwas mehr ergab die genauere Untersuchung des vorliegenden Nachdruckes. Die in dem Gedichte vorgetragene Anatomie mit ihrer barbarischen Nomenclatur trägt unverkennbar den Stempel vorvesalischer Wissenschaft — Vesal's Hauptwerk erschien im J. 1543 —, zugleich ist der Verfasser ein so gewandter Lateiner und so vertraut mit der Section des menschlichen Körpers, dass der Dialog wohl nur in Italien und schwerlich vor der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts entstanden sein kann. Dazu kommt, dass die Mehrzahl der Drucke des Henr. Sybold den Jahren 1529 und 1530 angehören. — Diese vorläufige Bestimmung liess sich weiterhin bedeutend verschärfen, da die grosse Anatomie des Jacobus Berengarius vom J. 1521 eine Wendung braucht, welche offenbar unserm Gedichte (Vers 16) entnommen ist¹⁾. Der Dialog konnte somit sicher nicht später als im J. 1521 abgefasst worden sein.

¹⁾ Carpi *Commentaria cum amplissimis Additionibus super anatomia* Mun-
Archiv f. pathol. Anat. Bd. 117. Hft. 1.

Endlich führte der Zufall zur völligen Aufklärung, indem er mir den vollständigen, sorgfältigen Originaldruck in die Hand spielte: das Gedicht steht in der höchst seltenen zweiten Ausgabe der *Isagogae breves* des vorhin erwähnten Berengar von Carpi, Bonon. 1523¹⁾. Auf dem Schlussblatte erfahren wir, dass der Verfasser des *Dialoges* aus Friaul stammt²⁾. Nun war es leicht, weitere Auskunft zu erhalten. Tiraboschi³⁾ berichtet nach Liruti, dass es einen trefflichen aus Spilimbergo gebürtigen Humanisten, Bernardino Partenio gab, dessen wirklicher Name möglicherweise de' Franceschini lautete. Partenio gründete im J. 1538 eine Akademie für die drei alten Sprachen in seiner Vaterstadt, hielt sich später wahrscheinlich in Ancona, jedenfalls seit 1555 in Vicenza, dann in Venedig als Lehrer der griechischen Sprache auf, wo er im J. 1589 starb. Er hinterliess neben Anderm drei Bücher lateinischer Poesien, *scritte con molta eleganza*. Falls unser Partenio mit

dini Bonon. 1521 p. XVII^b, wo der Anatom Zerbis des Diebstahls beschuldigt wird: *Nonne ... in sinu ipsius reperta fuere duo vasa argentea, quae furatus erat cuidam episcopo, dum eum visitaret aegrum, et ibi vituperosissime coram populo coactus est arripere fugam, aliter ascendisset pulpita moesta trium lignorum?*

¹⁾ Die Nachrichten über Berengar's zweites anatomisches Werk, die *Isagogae breves*, sind verworren: der neuste Biograph (*Lexicon hervorragender Aerzte*. I. 1884. 405) nennt die Schrift gar nicht; Jourdan (*Biogr. méd.* II. 1820. 158) zählt sieben Ausgaben auf. In Wirklichkeit sind vier Ausgaben gesichert: 1) Bonon. 1522. 4. — 2) Bonon. 1523. 4. — 3) Argentor. s. a. Henr. Sybold (Vorrede von 1530). 8. — 4) Venet. 1535. 4. — Die Ed. 1522 kenne ich aus der Beschreibung von Choulant, die drei übrigen aus eigener Anschauung. Es ergibt sich, dass No. 1 und 2 Originalausgaben darstellen, während No. 3 nach 2, No. 4 nach 1 besorgt ist; 3 und 4 sind geringe Drucke. — In neuerer Zeit scheint die Ed. Bonon. 1523 nur von Haller (*Bibl. anat.* I. 169) und Malgaigne (*Oeuvres compl. d'A. Paré* I. CLXXXIV Anm. 1) beachtet worden zu sein. Selbst der zuverlässige Choulant (*Gesch. d. Anat. Abbildung* S. 30, *Graphische Incunabeln* S. 133 f.) irrt diesmal.

²⁾ *Isag.* Bonon. 1523. p. 80^a: *Hic finiunt Uberrime ac breves, Isagogae Anatomices... addito Plutonis et Harpagni dissecti dialogo, auctore Parthenio Foroiliensi Carpi amicissimo.*

³⁾ Tiraboschi *Storia della Letteratura Italiana*. VII. 4 (in Venezia 1796). 1430.

dem Liruti's identisch ist, hat er sich eines ungewöhnlich langen Lebens zu erfreuen gehabt.

Ein kurzes Vorwort Berengar's (p. 73a) klärt über die Veranlassung des Dialoges auf. Bei einer öffentlichen Anatomie in Bologna hätten einige übermüthige Studenten Kopf und Genitalien der Leiche entwendet, und dadurch sei der junge Dichter zu seinem Scherze angeregt worden. — Der Dialog ist ein Lehrgedicht in elegischer Form und schildert in gedrängter Kürze den damals befolgten Gang der Zergliederung¹⁾. Verhältnissmässig eingehend wird der Venter infimus (V. 23—50), etwas knapper der Venter medius (V. 51—62), in wenigen Worten endlich werden die Extrema (V. 63—65) behandelt, — entsprechend der Sitte und den Kenntnissen jener Zeit. Wegen des eigenthümlichen Anlasses (V. 67) blieb der Venter supremus ausser Betracht. — Der didaktische Theil ist in eine geschickt erfundene Fabel eingekleidet²⁾. Harpagus (Räuber), der am Galgen geendet und die öffentliche Anatomie erduldet hat, kommt als schrecklich entstellter Schatten in die Unterwelt. Pluto leiht ihm eine Zunge, damit er erzählen kann. Hier folgt die Darlegung der Section. Da Pluto jenem Aufnahme versagt, bevor Kopf und Genitalien beigebracht sind, wendet sich Harpagus bittend an die Studenten, sie möchten die fehlenden Theile der Erde übergeben. Später könnten sie die Leiche wieder ausgraben und nach Belieben verwenden. Da er kein Gehör findet, bricht er in furchtbare Drohungen und Verwünschungen aus.

Neben dem dichterischen Reize besitzt der Dialog auch einen gewissen kulturgeschichtlichen Werth. Er gestattet einen Blick auf die vorvesalische Anatomie in ihrer höchsten Entwicklung, die sie unter Berengar zu Bologna um das Jahr 1520 erreicht hatte.

Der folgende Abdruck hält sich genau an das Original³⁾.

¹⁾ Die Stichwörter am Rande machen darauf noch besonders aufmerksam.

²⁾ Mehrfache Anklänge an Virgil mussten zu einer Zeit, wo die Aeneis allgemein bekannt war, die komische Wirkung des Gedichtes steigern. Man vergl. Aeneid. Lib. VI an verschiedenen Stellen. Fit via vi (Vers 35) aus Aen. II, 494.

³⁾ Beigefügt sind blos die Verszahlen. Erklärungen: V. 25 pancreon hier

Quam humani corporis sectionem publice ut fit haberemus: et nonnulli discipulorum (ut moris est inter ipsos nato livore) per iocum atque risum, caput pudendaque subripiissent: Parthenius amenissimo ingenio iuvenis: Inde nactus Argumentum: haec ludit.

Plutonis et Harpagi dissecti dialogus.

Ante meum quaenam versatur imago cubile,

Plu.

Vulnere continuo dissita: trunca caput?

Hanc procul in barathri furiae torquete tenebras,

Horrida ne elisios terreat umbra deos.

5 Namque ego vix tali correptus membra pavore

Hinc vidi Alciden ducere in astra canem:

Nec mihi deiphobi tam saeva occurrit imago:

Caesa aurem, et nares: depopulata manus.

10 Illa nihil contra: (neque enim producere vocem

Os valet abscissum) se tamen usque movet.

Fare age, et hanc dixit pro tempore suscipe linguam:

Quae tibi tam dirum sors tulit exitium?

Incipit illa, silent suspenso pectore manes:

Quorum vix fuerat regia tanta capax.

15 Harpagus, a, vulgo dictus, quia furta placebant:

Har.

Lignorum ascendi pulpita moesta trium.

Inde ubi perfregit laquei compressio guttur:

Artubus, e, nostris maxima facta nota est.

Protinus hoc miserum medici petiere cadaver:

20 Inque schola acceptum constituere sua.

Stipantur denso subsellia plurima coetu:

Quorum unus gladios telaque acuta parat.

Illicet abdomen districta novacula scindit:

Abdome:

Quattuor inque sinus dissilit una cutis.

Cutis.

= panniculus adiposus oder Bauchmuskeln? — V. 35 lactes = mesenterium. — V. 38 vgl. Mundin. de anat. stomachi: pars superior eius est declinans ad sinistrum: inferior vero ad dextrum ad modum cucurbitae retortae vel saracenicae. — V. 50 aqualiculus hier = cavum pelvis. — V. 53 Die drei Herzkammern des Aristoteles. — V. 57 Praecordia = diaphragma. — V. 79—84 beziehen sich auf allerlei abergläubischen Unfug, der mit Theilen des menschlichen Körpers getrieben wurde.

Pancreon.	Detegitur nullo constructum pancreon osse:	25
Peritoneon.	Et peritonei bractea panniculi:	
Omentum.	Omentum posthaec succedit tegmen, et intra Intestina sacer iam penetrat gladius.	
Rectum.	Apparet primo repletum stercore rectum:	
Colum.	Scrutari at colum palma secunda fuit.	30
Caecum.	Hic manibus caecum gaudet tractare cruentis:	
Duodenum.	Quodque decem in digitos tenditur atque duos.	
ion Ieiunum.	Ilion inspiciunt alii, at ieiunia lenti Parca cibi longa sustinet ille mora:	
Lactes.	Fit via vi, lactes tolluntur, qua solet ire Sanguis, et albenti est semita nota chilo.	35
Stomachus: et sua forma.	Folle dehinc stomachus magnus turgescit in orbem: Visitur haec maura forma cucurbitulae.	
Lien.	Cernitur hinc nigri quadrata figura lienis:	
Iecur.	Illinc sanguineo finditur ense iecur.	40
Vesica bilis.	Cui bilis vesica haerens monstratur, et ambos	
Renes.	Dispare quae renes limite vena subit.	
Uretra.	Unde duplex intrans vesicae in claustra meatus	
Urina.	Fert lotium, et salsae pondere turget aquae.	
Vasa seminis.	Seminis inde capax vas ferro aperitur utrunque:	45
Podex.	Hispidi dehinc olidi podicis antra patent:	
ene emoroida- les.	Quaque vehunt nocuos constricta meacula fluxus Sanguinis, et pravo pondere membra levant: Nec satis illud erat ventris laniasse recessus:	
Aqualiculus.	Et versasse cavi scrinia aqualiculi:	50
Pectus. Costa.	Pectoris effringunt costas, teretesque lacertos:	
Pleura.	Ne grandem nequeat pandere pleura sinum:	
Cordis tres ventres.	Dividitur trinum moles dein cordis in antrum: Unde fluit sanguis, spiritus unde fluit:	
Vena in cor. arteria in cor.	Dextrum vena tenet, sed laevo arteria pendet E latere, hec ramos spargit, et illa suos.	55
Præcordia sive metaphrenum.	Suspensio vellunt gladii præcordia ductu: Haec de tutela nomina mentis habent.	
Mediastinus.	Hinc mediastini reseratur tela profundus:	
Gula Guttur.	Quaque cibum ac vocem semita bina vehit:	60
Pulmo.	Qui trahit alterno caelum spiramine pulmo Scinditur in tenues illico particulas:	

- Scinditur et dorsum, nervosaeque vertebra: cuius
 Exiliit latebris multa medulla cavis.
- 65 Brachia, crura, pedes, corio nudantur adempto:
 Vix tali periit marsia supplicio.
- Forte caput quidam, pendens et ab inguine membrum:
 Atque pia testes surripuere manu.
- Scilicet immunis quota pars a vulnere ut esset:
- 70 Praestarentque boni christicolae officium:
 At non ante tibi placidas invisere sedes
- Fas erit, et stygios cymbula adire lacus:
 Quam caput, et gemino iunctum cum teste priapum
 Ad solium referas nil remorate meum:
- 75 Quare agite, o, iuvenes mitissima pectora, iam iam
 Quae mihi nunc desunt reddite membra precor:
- Reddite, et in solo componite cuncta sepulchro
 Viscera, dum stygias cernere detur aquas.
- Post rapite, et vestros quam primum vertite in usus:
- 80 Sive istis dominae concilietur amor:
 Seu penitas terrae iuвет explorare cavernas:
 Unde aurum possit, fulvaeque gemma legi.
 Seu tali libeat medicamine sumere pennas:
 Aetheraque alarum findere remigio.
- 85 Resputis mea verba? adero, noctuque dieque:
 Et vario somnos phasmate disjiciam.
- O utinam tali mulcteris perfide poena:
 Si caelebs, capitis muneribus careas.
- Sin coniunx penam amittas ut coniuge maecha
- 90 Mutere in tetrum fronte furente caprum.

Dorsum Nuc

Brachia, crura
pedes.

Plu.

Har.

Har. iratus.